

Klassenkampf



Kommunistisches Organ

Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis: 10 Pfennig monatlich. 2.20 Viertel, 4.20 Halbjahr, 8.20 Jahresabonnement. Bestellschreiben an: Antifaschistische Einheitsfront, Postfach 10, Halle (Saale).

Mit dem Antifaschistischen Stern

Abonnementspreis 10 Pf. für den von 1934 und 1935. Im Kapital. Bestellschreiben an: Antifaschistische Einheitsfront, Postfach 10, Halle (Saale). Bestellschreiben an: Antifaschistische Einheitsfront, Postfach 10, Halle (Saale).

Preis 10 Pfennig

Halle, Dienstag, den 6. September 1932

12. Jahrgang, Nr. 205

Betriebe, Stempelstellen, nimmt sofort Stellung! Heute verkündet die Papen-Regierung

Das Hungerprogramm des Faschismus!

Generalangriff auf die Löhne: Bis 20 Prozent Senkung unter Tarif „zulässig“ — Generalangriff auf die Sozialversicherung: Arbeitslose, Kranke, Invaliden, Kriegssopfer sollen noch mehr hungern — Vertenerung der Lebensmittel durch neue Zölle Milliardengeschenke an die Unternehmer!

„Belebung der Wirtschaft“ aus

(Eig. Drahtm.) Berlin, 4. September.

Der jetzt veröffentlichte Inhalt der neuen Notverordnung ist noch viel einschneidender und bringt den Werktätigen noch viel größere Lasten als man auf Grund der bekannten Papen-Noten annehmen konnte.

Für die Lohnsenkung bei Unterschreitung des Tarifvertrages erhält der Unternehmer zwei Möglichkeiten. Wenn der Unternehmer seinen Betrieb als notleidend erklärt, ist eine Senkung bis 20 Prozent vorgesehen. Wenn der Unternehmer Neuinstellungen von Arbeitern vornimmt, ist eine Lohnsenkung von 12,5 Prozent vorgesehen.

In der Notverordnung hat die Regierung selbst die unbeschränkte Vollmacht erteilt, alle sozialpolitischen und arbeitsrechtlichen Gesetze nach eigenem Ermessen zu ändern oder aufzuheben, Leistungen abzubauen oder ganz zu beseitigen. Diese Maßnahme zielt auf einen einschneidenden Abbau aller sozialen Unterstützungen hin. Vor allem sollen alle drei Arten der Arbeitslosenunterstützung zusammengelegt und nur noch Unterstützung entsprechend der Wohlfahrtsunterstützung gewährt werden. Ueber die Absichten des furchtbaren sozialen Abbau hat Papen in seiner Rede geschwiegen.

Wer wird das werktätige Volk erneut belastet?

Wer, obwohl die Bürgerkassen für das laufende Jahr noch erhoben wurde, ab Oktober weitere Kürzungen von Lohn und Gehalt einhalten werden, werden erhalten die Kapitalisten Steuer. Die von 1922 Millionen Mark für Steuer, die von 700 Millionen Mark für Einkommensteuer, von Arbeiter 400 Mark. Die Bestimmungen der Lohnabbau sollen ab 15. September 1932 in Kraft sein.

Ein Aushang im Betriebe genügt...

Der Unternehmer die Belegschaftsmitglieder gegenüber ihrem Lohn 15. August oder gegenüber dem Durchschnitt der Monate Juli und August 1932 erhöht, ist er zur Unterzeichnung der Tariflöhne berechtigt. Je früher die Unterzeichnung der Belegschaft ist, um so früher soll der Lohnabbau sein. Um einen Hinweis für die Arbeiter zu schaffen, soll der Aushang auf die Löhne von 30 bis 40. Wochenlohnstunde befristet bleiben. Er kann nur zur Hälfte der Löhne für die 30, bis 40. Stunde des Monats gegeben werden.

Die Notverordnung gibt dem Unternehmer das Recht, den Lohnabbau herabzusetzen. Ein Aushang im Betriebe soll genügen, um den Lohnabbau von der nächsten Lohnwoche an in Kraft treten zu lassen.

Die Notverordnung gibt dem Unternehmer das Recht, den Lohnabbau herabzusetzen. Ein Aushang im Betriebe soll genügen, um den Lohnabbau von der nächsten Lohnwoche an in Kraft treten zu lassen.

Die Herabsetzung der Löhne ist zulässig bis 20%

Die Notverordnung gibt dem Unternehmer das Recht, den Lohnabbau herabzusetzen. Ein Aushang im Betriebe soll genügen, um den Lohnabbau von der nächsten Lohnwoche an in Kraft treten zu lassen.

Ohne Hitler keine Papen-Regierung, kein e Papen-Notverordnung!

Nieder mit Hitler! Fort mit der Papenregierung! Alles herbei in die antifaschistische Einheitsfront!



Auch die Arbeitslosenhilfe kann einfacher geregelt werden

Jedenfalls scheint die Dreiteilung der Unterstützung keine durch die Natur der Dinge angelegte Notwendigkeit zu sein. Hier wird offen ausgesprochen, daß schon in allererster Zeit eine neue Gestaltung der Arbeitslosenunterstützung als auch aller übrigen Unterstützungsleistungen vorgenommen werden soll.

Opfer des Profits

Bei den Überregulierungsarbeiten in der Nähe von Leipzig, die ereignete sich am Montag früh ein tödlicher Unfall. Ein Arbeiter aus Belgien, der auf einem Bauhof beschäftigt war, fiel über Bord und ertrank. Infolge der starken Strömung, die an der Unfallstelle herrschte, wurde seine Leiche schnell abgetrieben.

Vom Föderale erschlagen

Im Tagebau der Gewerkschaft Kohlebau wurde der Bauer Emil Schumann von dem plötzlichen Ausfliegen des Schrapfers so schwer getroffen, daß er im Krankenhaus starb.

Schwerer Betriebsunfall in Kayna

In der Gewerkschaft Kohlebau am Sonntag mittig zwei Arbeiter schwer verunglückt. Bei Arbeiten am Röhrenhaus wurde festgestellt, daß die Leitung nicht abgestellt war, sondern weiter überlassen. Dadurch und durch das Ausfliegen von Dampf erlitt einer der Arbeiter schwere Verletzungen an einem Bein, während der andere Arbeiter Verletzungen an einem Bein davontrug. Die beiden Verletzten wurden in das Krankenhaus Bergmannstrost in Halle gebracht.

Entscheidende Stunden!

Das, was gestern Hindenburg, Papen, Schleicher, notverordnung haben, wühlt jeden auf, gibt jeden an, der hungert oder fröstelt: Den Betriebsarbeiter, für den der Hungerlohn unter Tarif zum Gesetz erklärt wird, den Arbeitslosen, der Beihilfe leisten soll, wenn die Kapitalisten seine betriebliche Tätigkeit auf Hungerlöhnen leben, den Kleinrentner, der an der Schrapfung der Kaufkraft der Arbeiter freit und Zeuge sein muß, wie ein gefährlicher Klügel von Monopolkapitalisten Milliarden-Geschenke dem Volk schüttet.

Das, was das gestern notverordnung worden ist, ist das Tölkchen an sozialpolitischen Angriffen in der Reihe der gewiß nicht wenig zahlreichen Maßnahmen der herrschenden Klasse und ihrer Trabanten seit 1918, vom Sozialversicherungsreform in den Blättern der Notzeit, über das Ermächtigungsgesetz nach der Oktoberniederlage, über Hilferding bis zu Brüning. Hier wird nichts mehr verschleiert. Hier kann keine soziale Fiktion mehr verbergen, daß das in hundert und tausend kapitalistischen Memoranden und Entwürfen geordnete Programm der Inflation, der Inflation und Inflation, das sich zum notverordnungn Gesetz geworden ist. Ihr Wort ist es, das die Papen-Regierung verkündet, die durch die Hitler, Brüning und Kautskis in den Sattel gehoben worden ist. Ihr Wort ist es, in deren Namen Hindenburg gezeichnet, der von den Führern der Eisernen Front auf den Präsidentenstuhl gehoben wurde.

„Anrufbelegung der Wirtschaft“ nennt sich der Titel dieser Notverordnung. „Anrufbelegung“ nennt sie es, wenn dem Kapitalisten 2,2 Milliarden Gelder geschenkt werden. „Anrufbelegung“ nennen sie einen Lohn- und Gehaltsabbau von 20 Prozent, die Herabsetzung der Tarife, die Ermächtigung der Regierung, die gesamten sozialen Einrichtungen zu reorganisieren und zu verbilligen. Die Börse sagt, die Börse liebt. Die Börsenblätter melden stürmische Aufschwungsbewegung.

Die Regierung konnte diesen Vorstoß nur wagen, weil sie der Partei der Goebbels und Hitler sicher ist. Die Regierung Papens stellt der Erwartung gemäß, daß die SPD und KPD-Spitzenfraktion, wie am 20. Juli, den Kampf der empöten Massen es drohen wird.

Arbeiter ganz Deutschlands! Am 15. dieses Monats soll es schon losgehen. Am 15. wird auch der Kapitalist erstickt, der dem Schwarzen Brett mitteilen, daß sein Betrieb „notleidend“ und eine Tarifunterbrechung erforderlich ist. Am 15. wird man auch, Arbeitslose, vermittelt zur „Arbeitsbeschaffung“, das

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including names like 'Bünsch', 'Friedrich', and 'Markmann'.



Durch rote Einheit Sieg und Macht!

Kampfbefehle werden hineingetragen in die Fabriken, Gruben, Höfen, Schlächtereien, in Büros und Warenhäuser und in die Betriebe der Kranthäuser auf dem flachen Lande — Heran an die Arbeit, Betriebsräte und Vertrauensleute, vorwärts zur Mobilisierung der Arbeitermassen!

Halle, 6. September.

Die Bezirksbetriebsrätekonferenz, die am Sonntag „Lindenhof“, Cröllwitz, stattfand, war eine Arbeits- und Kampftagung im wahren Sinne des Wortes. Die Tagung stand im Zeichen der antikapitalistischen Aktion, stand im Zeichen der Schaffung der roten Kampfeinheit in allen Betrieben, Abteilungen und Stempelstellen. Die Betriebsräte und Vertrauensleute der Belegschaften legten die Marschroute fest gegen kapitalistische Unterdrückung, Hunger- und Notverordnung, gegen Naziterror und Willkürdiktatur! Die Beschlüsse, die am Sonntag gefasst wurden, werden mit aller Kraft nunmehr hineingetragen in die Fabriken, Gruben, Höfen und Schlächtereien, Warenhäuser. Sie werden hineingetragen auf die Güter des flachen Landes, sie werden ihren Wiederhall in den Arbeitermassen finden!

Es ist keine Zeit zu verlieren

Der Kollege Karl Rüttich, Halle, eröffnete als Vorsitzender die Einheitskonferenz im prächtig dekorierten Saal des Tagungsortes. Die Konferenz, die in der Halle stattfand, war eine Kampftagung im wahren Sinne des Wortes. Die Tagung stand im Zeichen der antikapitalistischen Aktion, stand im Zeichen der Schaffung der roten Kampfeinheit in allen Betrieben, Abteilungen und Stempelstellen. Die Betriebsräte und Vertrauensleute der Belegschaften legten die Marschroute fest gegen kapitalistische Unterdrückung, Hunger- und Notverordnung, gegen Naziterror und Willkürdiktatur! Die Beschlüsse, die am Sonntag gefasst wurden, werden mit aller Kraft nunmehr hineingetragen in die Fabriken, Gruben, Höfen und Schlächtereien, Warenhäuser. Sie werden hineingetragen auf die Güter des flachen Landes, sie werden ihren Wiederhall in den Arbeitermassen finden!

Notverordnungen organisiert. Sie werden die nötige Zerschlagung des fiktiven Arbeitsvertrages kampfslos hinnehmen. Die Gewerkschaftsführer „fordern“ jetzt „Umbau der Wirtschaft“. Sie wollen den „Raum gewinnen“ für den Übergang der Wirtschaft vom Kapitalismus zum Sozialismus. Es sei beachtet, daß das Bundesorgan, der „Korrespondent“ vom 28. August schrieb, daß der Graf Reventlow erst läßt, daß von den Reichsorganisationsbüros der Nazis mindestens 100 für das „Rettungsprogramm“ des NSDAP-Kommunisten (1).

Hieran an die Organisation der Kämpfe! Der Kollege Beer ging dann über zu den Fragen der Einheit der Arbeiterklasse. Er schilderte die Praktiken der Gewerkschaftsbürokraten, die in den verschiedenen Industrien mitwirken, die „Tabelle ausfüllen“, und daß man von diesen Führern keine Kampfmobilisierung erwarten könne. Der 20. Juli habe noch einmal ausdrücklich den Beweis dafür erbracht.

Die Notverordnungen Papen-Regierung und die Aufgaben der Betriebsräte

Während des weitläufigen Referats des Kollegen Beer über die große Krise im Saal und mit gespanntester Aufmerksamkeit der Delegierten den stichtischen, trefflichen Ausführungen des Referenten.

Kapitalistischer Niedergang
Während in Deutschland die Massenproduktion von 875 000 Tonnen im Jahre 1933 sank, sank die Produktion in der UdSSR von 410 000 Tonnen auf 100 000 Tonnen. Bei der Stahlproduktion zeigen sich gleiche Tendenzen. In Deutschland ist die Stahlproduktion von 979 000 Tonnen im Jahre 1933 auf 100 000 Tonnen gesunken. In der UdSSR von 413 000 Tonnen auf 100 000 Tonnen.

Sozialistischer Aufstieg
Während in Deutschland die Massenproduktion von 875 000 Tonnen im Jahre 1933 sank, sank die Produktion in der UdSSR von 410 000 Tonnen auf 100 000 Tonnen. Bei der Stahlproduktion zeigen sich gleiche Tendenzen. In Deutschland ist die Stahlproduktion von 979 000 Tonnen im Jahre 1933 auf 100 000 Tonnen gesunken. In der UdSSR von 413 000 Tonnen auf 100 000 Tonnen.

Papen „kurzelt die Wirtschaft an...“
Der Kollege Beer behandelte lobend die Aufgaben der Papen-Regierung, die die sich zum Ziel gesetzt habe, die „Wirtschaft anzukurbeln“ und die dabei erklärte, daß die deutsche Währung unter dem Schutz der Reichsbank zu stehen habe. Die Papen-Regierung wolle Deutschland aus eigener Kraft aus der Schwerkriegszeit herausführen. Papen habe zwar geäußert, daß er die absolute Unabhängigkeit (von Ausland) ablehne, aber seine Politik sei ausschließlich darauf hinaus!

Belebung der Börse tritt ein...
Der Papen-Rebe trat eine Belebung an der Börse ein. Das Schermerhagenorgan Deutschlands, die „Deutsche Bergbauzeitung“, schrieb, daß das, was die Papen-Regierung verfolge, die Inflation laubend erlärmt habe! Folgendes sei, daß die Inflation die Wirtschaft beleben würde. Es dürfe keine Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation ergriffen werden, die zu einer weiteren Verschärfung der Wirtschaftspolitik führen könnten. Die Führer der freien und demokratischen Gewerkschaften werden keine Kämpfe gegen Papens

Heran an die Organisation der Kämpfe! Der Kollege Beer ging dann über zu den Fragen der Einheit der Arbeiterklasse. Er schilderte die Praktiken der Gewerkschaftsbürokraten, die in den verschiedenen Industrien mitwirken, die „Tabelle ausfüllen“, und daß man von diesen Führern keine Kampfmobilisierung erwarten könne. Der 20. Juli habe noch einmal ausdrücklich den Beweis dafür erbracht.

Merseburger Metallarbeiter rechnen ab
Tenhagen erstattet Bericht über den DMB-Verbandstag und blüht bei den Mitgliedern mächtig ab

Die Reichsregierung, daß es so nicht weitergehen, ist praktisch Unterdrückung unserer Forderungen. Papen hat die Lösung in der Wirtschaft zu befehlen... Auch Schieder hat in seiner Erklärung etwas Ähnliches betont. Wenn Papen und Schieder dies wirklich wollen, dann müssen sie in die SPD eintreten.

Die Opposition rechnet mit Tenhagen und Co. ab
In der Diskussion rechnet die oppositionellen Kollegen mit der Politik der Bürokraten, Lohnabwärtsern und Kapitalisten gegenüber ab. Kollege Tippold stellte fest, daß der Verbandstag seinen Ausgang aus der Krise und der ungeliebten Not gezeigt habe.

Oppositionelle der graphischen Verbände
Zur Dienstag, den 6. September, 20 Uhr, findet im Lokal „Zur Sonne“, Richard-Wagner-Strasse, eine wichtige Zusammenkunft der Opposition in den graphischen Verbänden statt.

Rin die streikenden Bergarbeiter Belgiens und die streikenden englischen Textilarbeiter

Die Einheitskonferenz der Betriebsräte, Vertrauensleute und Gewerkschaftsleitungen Mitteldeutschlands findet auch heute Kampftagung. Jeder Kampf ist unser Kampf. Auch in Mitteldeutschland soll ein neuer Lohnraub, eine unerhörte Verschlechterung aller Arbeitsbedingungen, durch neue Notverordnungen verwirklicht werden. Ob in Belgien, England oder Deutschland, überall verdrängen die Führer der Gewerkschaften die Auslösung der Streiks zu verhindern und die Streiks zu verhindern.

Der Referent behandelte gründlich die Fragen der innergewerkschaftlichen Arbeit. Des weiteren die Arbeit der Betriebsräte und Vertrauensleute unter den Erwerbslosen, sowie die Arbeit unter den Jungarbeitern und Arbeiterinnen.

Die Betriebsräte haben eine große Aufgabe zu erfüllen durch den Kampf der sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführer mit den Betriebsräten zu Organen des kapitalistischen Staates geworden. Sie müssen die Führer der Belegschaften lenken. Jetzt gilt es mit aller Kraft die Belegschaften zu Streiks gegen Lohnraub und Tarifanfechtung zu mobilisieren. Es geht gegen das Papen-Programm! Es gilt, in der kämpfenden roten Einheitsfront die Offensiven der Arbeiterklasse gegen Hunger, Elend und Unterdrückung zu organisieren!

Merseburger Metallarbeiter rechnen ab
Tenhagen erstattet Bericht über den DMB-Verbandstag und blüht bei den Mitgliedern mächtig ab

Die Reichsregierung, daß es so nicht weitergehen, ist praktisch Unterdrückung unserer Forderungen. Papen hat die Lösung in der Wirtschaft zu befehlen... Auch Schieder hat in seiner Erklärung etwas Ähnliches betont. Wenn Papen und Schieder dies wirklich wollen, dann müssen sie in die SPD eintreten.

Die Opposition rechnet mit Tenhagen und Co. ab
In der Diskussion rechnet die oppositionellen Kollegen mit der Politik der Bürokraten, Lohnabwärtsern und Kapitalisten gegenüber ab. Kollege Tippold stellte fest, daß der Verbandstag seinen Ausgang aus der Krise und der ungeliebten Not gezeigt habe.

Oppositionelle der graphischen Verbände
Zur Dienstag, den 6. September, 20 Uhr, findet im Lokal „Zur Sonne“, Richard-Wagner-Strasse, eine wichtige Zusammenkunft der Opposition in den graphischen Verbänden statt.

Verstärkt die Werbung in den Betrieben!
hatte, als sie gegen die Einführung der Inflationunterstützung im Verbandsanfang, die nur dem Zweck diene, den Verband zu einem Unterlingsorgan zu machen und heute könnten noch nicht einmal die Unterlingsorganen gewählt werden. Die Tenhagen und Kompartee waren infolge des Auswärtens der oppositionellen Kollegen ganz durchgefallen. Besonders die Verteilungen des Kollegen Beer, daß der Herr Tenhagen trotz der scheinbaren Kollaboration des Verbandes und des Unterlingsorganes aus der Möglichkeit eine Gehaltssteigerung um 600 M. pro Jahr haben konnte.

Der lautlose Krieg der Zukunft

Neue Erfindungen auf dem Gebiete des Kriegswesens — Trommelfeuer ohne Geräusch — Deckstrahlen über Städten — Durchsichtige Flugzeug-Tragflächen

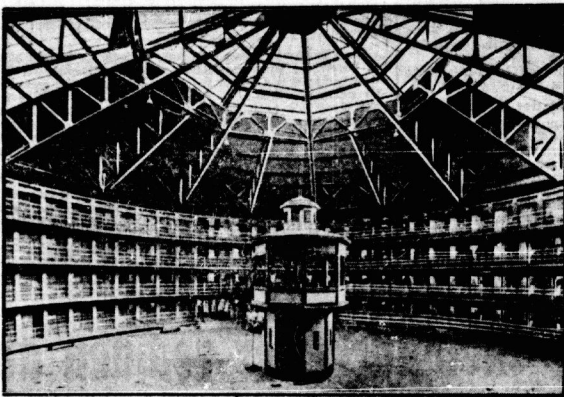
Zwei ehemalige italienische Artillerieoffiziere, De Luca und Guerra, haben vor kurzer Zeit einer italienischen militärischen Sachverständigenkommission eine neue Erfindung vorgeführt, die, wenn sie hält, was sie verspricht und was von ihr gemeldet wird, tatsächlich in das Bild des imperialistischen Zukunftskrieges eine neue, ungewohnte Nuance bringen würde. Es handelt sich um einen neuartigen Schalldämpfer, der zunächst für Geschütze gedacht ist. Dieser Schalldämpfer, dessen Montage sehr leicht und einfach sein soll, hebt die Explosionsgeräusche fast völlig auf. Die Gasverhältnisse werden, daß ein Kanonenschuß nicht lauter klingt als der schwächste Aufschlag eines Hammer. Daneben hat dieser Schalldämpfer noch die besonders schätzenswerte Eigenschaft, die entstehenden Pulverdämpfe fast völlig zu absorbieren. Ein Kanonenschuß wird auf diese Weise schon in verhältnismäßig kurzer Entfernung weber gehört noch geliebt.

Die italienische Erfindung würde dem modernen Krieg den furchtbaren Klang des Geschützeuers nehmen und ihn damit um einen Grad unheimlicher und gefeuerlicher machen, als er schon ist. Sie würde darüber hinaus die ziemlich schwierige Lärmung der Artillerie während des Tages fast vollkommen verhindern. Da nicht gesagt ist, ob auch das Mündungsgeschrei selbst abgeblendet wird, muß angenommen werden, daß das noch nicht gelungen ist. Das Mündungsgeschrei ist aber, vor allem bei Nacht, der große Verräther der Artillerie. Immerhin würde die italienische Erfindung, wenn sie sich etwa bei Kriegsausbruch nur im Besitz des einen kriegsführenden Teils befände, diesem ein erhebliches Maß von Ueber-

legenheit verschaffen, das unter Umständen selbst eine Entschärfung bedingen könnte.

Es ist überhaupt dezechend, daß die meisten Erfindungen auf dem Gebiete des Kriegswesens auf Tarnungen und Wästelungen hinauslaufen. überall ist die Parole: Unsichtbar bleiben! Besonders wichtig ist das natürlich gegenüber Luftangriffen. So werden z. B. jetzt in Amerika hochinteressante Versuche unternommen, die auf Unsichtbarmachung durch dunkle Strahlen hinauslaufen. Die physikalische Chemie kennt mehrere Sorten dunkler Strahlen, sogenannte Deckstrahlen, die darunterliegende Gegenstände unsichtbar machen können. Man will diese Kenntnis jetzt im größten Maßstab praktisch für die Unsichtbarmachung von Städten anwenden.

In Frankreich werden Versuche unternommen, den Propellersärm, der Flugzeuge weit hin verrat, zu dämpfen. Da der Särm als solcher nicht aus der Welt geschafft werden kann, solange ein Propeller die Luft schneidet, will man durch eine Art Schall-Neutralisierung erreichen, daß der Schall von der Erde abgeleitet wird. Das hieße also die dreidimensionale Ausbreitung der Schallwellen betreffen. Die Erfindung, von der in französischen Zeitungen letzthin viel die Rede war, scheint angeht am umvollständiger physikalischer Gelehrte recht unwahrscheinlich. Interessanter, weil wahrscheinlicher, klingt schon die Nachricht, daß man an die Konstruktion durchsichtiger Tragflächen herangehen will, um dadurch die Sichtbarmachung für Beobachter von unten zu erschweren. Solche Versuche, allerdings mit gefärbten Tragflächen, sind von Deutschland schon während des letzten Weltkrieges gemacht worden.



Nacht Arbeiter verschüttet

Zwei Tote

Paris, 5. September. Beim Bau einer Schiffe bei Vincennes ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unglücksfall. Bei Ausgrabungsarbeiten ereignete sich plötzlich ein Erdbeben, durch das acht ausländische Arbeiter verschüttet wurden. Sie konnten erst nach vieler Mühe geborgen werden. Zwei von ihnen waren jedoch auf der Stelle getötet worden, während sechs andere mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Bei einigen von ihnen hat man jede Hoffnung aufgegeben.

Zusammenstoß

zwischen Kraftwagen und Personenzug

Halberstadt, 5. September. Am Sonntagabend stieß auf der Mantelburger Chaussee ein Halberstädter Kraftwagen, der mit vier Personen besetzt war, mit dem Personenzug Halberstadt-Mantelburger Eisenbahn zusammen. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert und die vier Insassen schwer verletzt. Es handelt sich um zwei junge Männer aus Halberstadt und zwei Mädchen aus Halberstadt und Wegeleben. Ein Mädchen ist am Montag im Halberstädter Krankenhaus gestorben. Die drei übrigen Schwerverletzten sind noch bestimmungslos.

Sprengstoffexplosion am Lagerfeuer

Frankfurt am Main, 4. September. Eine Gruppe Pfadfinder lagerte am Sonntag im Kettlerbühl Wald. Nachdem die jungen Leute ein Feuer angezündet hatten, warfen sie Sprengpulver, die sie vorher in einer Schmelze gefunden hatten, in die Flammen. Dabei kam es zur Explosion. Vier am Feuer Besondere 17 Jahre alte Sane Stiffe aus Frankfurt am Main wurde durch ein Sprengstück, das ihm in die Brust drang, getötet. Die Pflanz ist noch mit der Aufklärung des näheren Teilhabenden beschäftigt, insbesondere mit der Klärung der Frage, woher die Sprengpulver kamen.

Sprengstoffmuggelschiff in dänischen Gewässern aufgebrach

Kopenhagen, 5. September. Einem dänischen Zollfahrer ist es Montag früh gelungen, den größten Frang in der Geschichte des dänischen Zollwesens zu machen, indem der Kapitän des angeblich einheimischen Frachtstamper „Vollur“ mit einem Schmelzsprespritladung im Werte von mindestens einer halben Million Kronen

vor Koge aufbrachte. Der Kapitän des „Vollur“ erklärte, er habe Kohlen an Bord und lehne nach Valmäl. Zunächst erzeugte das Schiff bei den Dänen keinen Verdacht. Als man jedoch sah, daß kein Kohlen nach dem „Vollur“ eine große Ladung unter Säden lag, hielt der Zollfahrer den Dampfer an. Drei Mann gingen an Bord. Die Mannschaft des „Vollur“ verachtete, Spiritus an den Bord zu werfen, was aber verhindert wurde. Nach kurzem Kampf wurde die lastpfege Mannschaft des Schmelzschiffes übermächtig. Das Schiff wurde nach Kopenhagen gebracht, wo Untersuchungen darüber angeestellt werden, woher der Spiritus kommt und an wen er geliefert war. Es handelt sich um über 30 000 Liter Spirit.

Kastrierungsfabrik entdeckt

Hunderte von Männern unfruchtbar gemacht

Graz, 5. September. In Graz sind vier Medizinstudenten und eine angebliche Krankenheilwetter verhaftet worden, die einen phantastischen Kastrationsbetrieb unterhalten und zahlreiche Männer gesundheitsbedingt außerordentlich geschädigt hatten.

Unter dem Vorwand, durch einen letzten Eingriff Männer unfruchtbar machen zu können, haben die Studenten Hunderte von Männern unter Aufschneidung aller notwendigen hygienischen Vorichtsmaßnahmen operiert. Die Patienten dieses geradezu fabrikmäßigen Betriebes, die in zahlreichen österreichischen und schweizerischen Spitälern untergebracht waren, wurden durchweg Arbeiter und Arbeitslose, die auf diese verwerfliche Art und Weise ihrem Kinderreichtum Einhalt gebieten wollten.

Die vier verhafteten Studenten sind Bulgaren und studierten an der Grazer Universitäts. Zu ihrer Unterbringung beschafften sie ein Mädchen, das Kastrationsdienstleistungen leistete. In Wien unterstellten die Operateure ein eigenes Propagandabüro. In Wien hatte man ebenfalls ein Werbebüro und einen Operationsaal eingerichtet. Die Schleiher der Kastrationsfabrik erklärten den Patienten, daß die Kastration „rühmlicher“ werden könne. Ebenso versetzten sie die Studenten bei ihrer Verhaftung auf die Methoden des Professors Schreyer, der ein System gefunden hatte, nach dem Kastrationen durchgeföhrt werden, die rückgängig gemacht werden können. Die Grazer Operateure schmitzten den Patienten jedoch einfach die Samenröhren durch, was eine Rückgängigmachung natürlich ausschließt.

Ueber den Operationsbetrieb dieser gewissenlosen Medizinstudenten sind grauenregende Einzelheiten bekannt geworden. Die Operationsräume waren größtenteils schmucke Kabi-



Die Frau des Schiffers Kose aus Ohlau wurde zusammen mit ihrem Mann vom Ohlauser Sondergericht zu 6 und 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 30. August wurden beide die Strafen angetreten. Ihr einziges Kind, die 13jährige Hildegard, nimmt Abschied von der Mutter.

(Aus der letzten Nummer der AIZ, die neben vielen anderen interessanten Bildern eine Reihe von Originalaufnahmen vom Antikriegskongreß enthält.)

Schweres Einfurzungslüt

Zahlreiche Todesopfer

New York, 5. September. Im amerikanischen Staat Texas hat sich am Sonntag infolge Hochwassers des Rio Grande ein schweres Einfurzungslüt ereignet, das zahlreiche Todesopfer forderte. In Verdado stürzte die Eisenbahnbrücke über den Rio Grande, deren Eckpfeiler vom Hochwasser untergraben waren, fast sich ein und wick zahlreiche Amerikaner und Mexikaner, die der Brücke aus dem Hochwasser beobachteten, mit in die reißende Fluten. Man rechnet damit, daß wenigstens zwanzig Personen den Tod gefunden haben. Bisher konnten nur drei Leichen geborgen werden. Das Unglück ereignete sich vor Tausenden von Zuschauern.

Die Farmer im Rio Grande-Tal haben mit ihrem Blick auf ihren habeligkeiten höher gelegene Gebiete aufgeschaut. Das Hochwasser ist im Wachen begriffen.

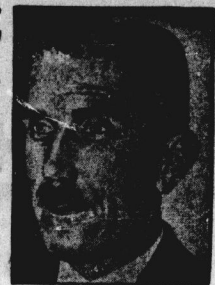
Wurftvergiftungen in Braunschweig

Zwei Tote

Braunschweig, 4. September. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten hier der Reichsbahnoffizier Emil Mier und seine fünfjährige Familienangehörige. Sie wurden im Krankenhaus eingeliefert, Alters und kein 13jähriger Sohn erlitten kurz darauf der Vergiftung. Eine Familienangehörige starb noch früher darüber, während die übrigen Erkrankten erleichterten Verlauf nehmen. Es besteht der Verdacht, daß Vergiftung vorliegt.

Reform
B
...
Copyright by
M
...
Copyright by
M
...

Milliardengeschäft der reichen Kräftigen



Japans Wirtschaftsprogramm: Dreifacher Lohnabbau — 2,2 Milliarden Mark für die Kapitalisten

Lohnabbau Nr. 1

Herr von Papen sprach in seiner Rede von der Notwendigkeit, die Tarifverträge so anzugehen, daß die Arbeiter mit einem zu weit gehenden „Tarifflexionsprogramm“ notwendig verbunden sein müssen, welches in seinen Tarifverträgen und nicht in den Tarifverträgen, sondern in den Tarifverträgen auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Gebiete, Betriebe und Arbeitergruppen nicht gebräuchlich sind.

Der Kanzler erklärt sich hier also deutlich für die „Forderung“ der Tarife, die nicht mehr für ganze Industriezweige, sondern möglichst nur noch wertschöpfende abgegrenzt werden sollen. Damit will er eine derartige Lohnbilligerer erreichen, daß ein einheitlicher Streikkampf größerer Arbeiterschaft nicht mehr in Frage kommen, sondern Arbeiter gegen Arbeiter stehen sollen.

Lohnabbau Nr. 2

Aber der Kanzler beschränkt sich nicht auf diese allgemeinen Bemerkungen über die Tarife, sondern gab auch ganz konkret bekannt, auf welchen Gebieten die Regierung sofort die Tarife aufheben wird:

„Es sollte in der heutigen Zeit nicht vorzuziehen, daß Betriebe, die bei vernünftiger Beschäftigung ihrer vorhandenen Kapazitäten erhalten werden könnten, infolge der Strenge tariflicher Bindungen zum Erliegen kommen. Die Reichsregierung hat bei den Tarifverträgen schon wiederholt nahegelegt, für denartige Sonderverträge Ausnahmestellen zu schaffen, für die die Tarifverträge selbst vorzuziehen. Leider ist dies nicht überall in erforderlicher Umlage geschehen; ich halte es daher für notwendig, für diese Fälle nunmehr in der Verhandlungswege Schritte zu tun.“

Dies bedeutet letztlich nichts anderes, als daß es in Deutschland in Zukunft kein Tarifrecht mehr geben wird. Denn welcher Unternehmer wird die „Besondere Notlage“ nicht für sich in Anspruch nehmen? Welcher Industriebetrieb wird nicht nachweisen können, daß sein Betrieb „überlebt“ und die Erhaltung in Frage gestellt ist? In all diesen Fällen, so will es die Regierung werden, sollen die Tarife gebrochen und die Löhne, die heute schon unter dem Existenzminimum liegen, noch weiter abgesenkt werden.

Lohnabbau Nr. 3

Papen in seiner Ministerlichen Rede: „Man wird den Arbeitnehmern ermöglichen, wenn er mehr Arbeitskräfte einstellt, den Tariflohn in einem gewissen, genau umgrenzten Umfang, der nicht unter dem Existenzminimum liegen darf, zu unterbrechen, und zwar werden die Tariflöhne innerhalb dieser Grenzen in einem um die größten Prozentsatz ermäßigt, je größer die Vermehrung der Beschäftigten ist.“

Einige Beispiele sind hier, daß die Gesamtlohnsumme für die normale Arbeiterzahl nicht niedriger sein soll als die bisherige für die kleinere Arbeiterzahl. Mit dieser Bestimmung wird jeder Tarif zum Geißel.

Ein Beispiel dafür, wie es werden soll

Nehmen wir ein Beispiel: Ein Unternehmer, der 1000 Arbeiter beschäftigt und ihnen einen Wochenlohn von durchschnittlich 20 Mark zahlt, kann jetzt 500 Arbeiter einstellen, ohne daß er die Gesamtlohnsumme von 20 000 Mark auch nur um einen Pfennig senkt. „Nur“ sinkt der Wochenlohn für die 1500 um 25 Mark auf 13,33 Mark herab. Dem Unternehmer aber winkt ein fabelhaftes Extraprofit, da die 1500 natürlich weit mehr Produkte erzeugen als die 1000 Arbeiter, die er vorher beschäftigt.

Der Arbeiter 400-Mark-Geschenk an den Unternehmer

Aber der Extraprofit, von dem wir eben gesprochen haben, ist noch lange nicht alle. Und hier kommt die am weitesten gehende Bestimmung des Papen-Programms, nämlich die am weitesten gehende Lohnabbau, dessen Wille über das ganze Reich gehen soll, den Unternehmen ein Geschenk, das allgemein nicht nur nicht abzulehnen ist, so geht die Regierung außerdem noch den direkten Weg der Unternehmenssubventionierung.

Für jeden neu eingestellten Arbeiter erhält der Unternehmer vom Reich ein Geschenk von 400 Mark.

Betriebsarbeiter!

**Nehmt Stellung!
Beratet!
Handelt!**

Ein Geschenk legen wir, da der Unternehmer auch nicht zur kleinsten Gegenleistung verpflichtet wird. Für diesen Zweck hat die Regierung 700 Millionen Mark bereitgestellt, so daß rein theoretisch 1,75 Millionen Arbeitslose neu beschäftigt werden, wenn dieser 700-Millionen-Betrag voll ausgenutzt wird.

Selbst wenn gar nicht sofort Arbeit vorhanden ist, werden zahlreiche Unternehmer, um zu diesem fabelhaften Bargeld zu kommen, Arbeiter „neu einstellen“. Aber aus der Arbeit wird Kurzarbeit und aus der Kurzarbeit wird noch verringerte Kurzarbeit werden. Nehmen wir wieder ein Beispiel:

Wohlfahrtsbettel plus ein paar Lohnpfennigen

Der Wochenlohn eines Berliner Kurzarbeiters beträgt durchschnittlich 16 Mark, 400 Mark erhält der Unternehmer vom Reich für den eingestellten Kurzarbeiter; das sind bei 10 Kurzarbeitern genau 8 Mark pro Woche. Genau die ganze Wohlfahrtsbettel bekommt also der Unternehmer zu demselben Preis. In Wirklichkeit bekommt er noch mehr. Denn zusammen mit den 400 Mark erhält er ja das Recht, Lohnsenkungen in größtem Umfang durchzuführen. Je mehr Arbeiter er einstellt, um so mehr darf er vom Lohn abziehen.

Nennen wir die Dinge beim rechten Namen, sagen wir nicht und klar, was das alles bedeutet. Es bedeutet, daß die Summe, die heute ein Wohlfahrtsbettelbesitzer als Unterstützung erhält, in Zukunft dem neu eingestellten Arbeiter plus einigen Lohnpfennigen gegeben werden soll.

Was die Reichen noch einfließen

Aber das Milieu, das Papen über die gesegneten Millionen ausstößt, ist noch immer nicht erschöpft. Durch eine weitere Steuererhöhung, die er sofort zu schaffen beabsichtigt, sollen die Reichen ein Beitrag leisten von 1500 Millionen Mark bekommen. Es handelt sich um sogenannte „Steueranrechnungsscheine“, die das Reich den Zahlern der Umlage- und Grundsteuer, der Gewerbe- und Beförderungsteuer gibt. Über die Steuern vom 1. Oktober 1932 bis 1. Oktober 1933 abführt, soll einen Teil in Form dieser Steueranrechnungsscheine zurückzahlen. Diese Scheine, insgesamt 1,5 Milliarden Mark, gelten als reguläre Geldmittel, mit denen von 1934 bis 1938 die genannten Besitztümer gekauft werden können, aber die heute schon als Zahlungsmittel in die Geldzirkulation gebracht werden können. Aber zum Glück noch das Zurückgehende: die Reichsregierung verzinst die Steueranrechnungsscheine auch! In den nächsten zwei Jahren werden also 1,5 Milliarden weniger Besitztümer gekauft, als im Etat aufgeführt werden. Trotzdem wird alsbald der gleiche Geldbetrag neu in Umlauf gebracht.

Wir haben hier die ökonomischen Generalpläne des Papenschen Angriffsplans aufgeführt. Jedem Arbeiter gebietet sein ureigenstes Interesse, dieses „Steuerprogramm“ zu studieren und mit seinen Kollegen zu besprechen, was zu tun ist.

Wir legen den Arbeitern: Ihr werdet keine menschenwürdigen Arbeit bekommen, denn wie Papen selber eingestanden hat, sein Programm auf der einen, trägt die andere Seite auf, daß die Krise zu Ende geht und ein neuer Anlauf zu Anfang beginnt. Aber es gibt keine konkreten Angaben dafür, daß diese Hoffnung sich erfüllt. Die kapitalistische Welt geht im Gegenteil einem Winter entgegen, in dem die Krise neue Tiefen erreichen wird. Die Hoffnung, die der Herr Reichskanzler gibt, ist nicht für die Arbeiter, sie ist für die Unternehmer. Und ihnen gibt er nicht nur eine Hoffnung, sondern sehr konkrete fliegende Blätter.

Um welchen Preis? Um den Preis einer großen unumkehrbaren Hinunterbrechung des Lohns der Betriebsarbeiter. Ja, glaubt denn der Herr v. Papen, glauben die Millionen Arbeiter und außerhalb der Regierung, daß die deutschen Arbeiter, die in einem halben Jahrhundert hundert Klassenkämpfen gekämpft haben, sich auf das Lohnniveau eines einzelstaatlichen Ruins oder Kapitalistischer Hölle hinunterpressen lassen werden?

Wir wissen nicht, was Herr von Papen glaubt. Aber wir wissen, was die Arbeitersticht will. Sie will, daß die Regierung nicht mehr regiert, denn Kanzler sich in Wänter offen zu den Grundrissen des Nationalsozialismus bekannte mit den Worten, daß er das Ziel der Millionen Hitler-Deute verfolge. Jetzt ist's, daß die tote Einheitsfront mobil macht!

Freudenrausch der Kapitalisten

Börse in Hochstimmung

Die Börse hat auf die Verkündung des Papen-Programms mit einer Panik, einer Ausreisungseile aller Aktien, reagiert, die immer noch anhält. Mit Recht haben die Spekulanten die Lage richtig; denn wenn das Papen-Programm erfüllt wird, dann winken den mühseligen Geldbesitzern unumkehrlich riesige Profite. Wenn die Jodeler feiern, dann wissen die Proleten, was die Stunde für sie gekommen hat.

Nazifreunde finden Papen „großzügig und mutig“

Die „Berliner Morgenpost“, die durch den ehemaligen Chefredakteur ihres Handelszweigs, Nazi-Reichstagsabgeordneten Junk in engsten Beziehungen zur Hitlerpartei steht, meint, das Papen offen gesagt habe, was er wollte und, damit Gesagtes zu rechtlicher Entscheidung gäbe, indem er „wirtschaftspolitisch ein Programm vorlegte, das großartig, verantwortungsvoll und mutig, der Ausgangspunkt für die Überwindung noch schlimmerer Elends und die Grundlage für die Belebung der deutschen Wirtschaft, für den deutschen Wiederaufbau und für die Einberuhung der Arbeitslosigkeit sein soll.“

Ruhr-Kohlenbarone mit Papen

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“, das Organ der westdeutschen Gruben- und Stahlbarone, hält ihr Urteil in dem Satz zusammen: „Das ist die Politik, für welche die Deutsche Bergwerkszeitung seit vielen Jahren unermülich gekämpft hat.“ Die Unternehmer des Reviers hätten einen „harten Einbruch“ und händen dem Programm Papens „durchaus positiv“ gegenüber.

Hugenberg begrüßt Papen

Hugenberg deutschnationales Hauptblatt, der „Berliner Volkszeitung“, schreibt: „Als Anzeichen des Papen-Programms wird jeder vernünftige Deutsche die Pläne der Regierung gelten lassen.“

Der ebenfalls Hugenberg gehörende „Tag“ bemängelt nur, daß die „Landwirtschaft“ nicht genug bekommen und nicht an der Spitze steht. Aber aus den Erklärungen Papens löst sich der „Tag“, daß dies noch kommen werde.

IG-Farben-„Frankfurter“ ist „angenehm enttäuscht“

Die „Frankfurter Zeitung“, früher einmal ein liberales Organ, heute finanziell vom IG-Farbenkonzern abhängig und von Wöhe zu Wöhe vollständig, schreibt zu Papens Programm: „Die mit Spannung erwartete Rede ist in vieler Hinsicht eine angenehme Enttäuschung.“ Wegen der produktionen Ideen, die in dem Wirtschaftsprogramm stecken.

„Gefahr einer Inflation“

Die „Neue Züricher Zeitung“ nennt das Papen-Programm ein „tollkühn ausgebautes, aber gefährliches Finanzexperiment“. Es kann aber schon heute gesagt werden, daß es die Gefahr einer Inflation, in sich schließt. Ebenfalls treibt die Regierung mit ihrer Finanzpolitik ein gefährliches Spiel, dessen Ausgang durchaus ungewiss ist. Allerdings dürften durch die Maßnahmen der Auslöschung des Tarifrechts zunächst neue sozialpolitische Ansätze herausgehoben werden.“

Nicht streiten

läßt sich über den Geschmack — er ist verschieden.
Nicht streiten läßt sich über die Qualität von Bulgaria Sport — sie ist hervorragend.
Streiten aber läßt sich über den Geschmack derer, die das noch nicht gespürt haben,
Denn gerade der vorzüglichen Qualität wegen rauchen die anderen

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria
6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos



Engelhardt-Kollegen

In Antifaschistischer Aktion gegen das Braunkapital - Erzwingt Wiedereinstellung des roten Betriebsrats

Warum der rote Betriebsrat, Genosse Strauß, gemahregelt wurde

Warum die ganze Ausbenteilerklasse einen verkümmerten Kurs gegen die Arbeiterklasse einhält...

hand, sondern sie organisierten den Widerstand der Belegschaft...

das bürgerliche Arbeitsgericht die Entlassung sanktioniert hat...

Gewerkschaftsbürokratie im Bunde mit Engelhardt

Die eigenartige Rolle des Gewerkschaftsboszen Strauß

Während der Entlassungsmaßnahmen gegen den Kollegen Otto Strauß...

beschaupen, daß die damalige Einstellung auf Grund der Interessenvertretung der Kollegen erfolgte...

Die ganze Arbeiterklasse einen verkümmerten Kurs gegen die Arbeiterklasse einhält...

Achtung, neue Vorschläge!

Tiefer in die Massen die revolutionäre Arbeiterpresse

Deffensiver Vorschlag der Ortsgruppe Schenkels

Eine Versammlung der Parteifunktionäre von Schenkels nahm Stellung zur Frage der Arbeit für die Presse...

der revolutionären Arbeiterpresse nur dann wirksam sein...

Lehrlingsausbeutung

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Der Engelhardt-Brauerer sind auch einige Lehrlinge betroffen...

Seht die „Junge Garde“!

Auch die „Junge Garde“, die Zeitung der verftändigen Jugend...

Massenwettbewerb für die Presse der Antifaschistischen Aktion

Darum unterbreiten die heute am 30. August tagenden Schenkels...

Der Kampf der 200 000 um 1 Prozent

In dieser Kampagne verpflichtet sich jeder Ort mindestens ein Prozent seiner Wähler...

- 1. Die Werbung wird nach Punkten gewertet. Gerednet wird: a) ein Betriebsarbeiter als Abonnent ... 2 Punkte...

Sind die Freunde der Engelhardt-Direktion

(Arbeiterkorrespondenz)

Während auf der einen Seite die Direktion alle Mitteln einsetzt...

Bestellschein Name: Wohnung (Ort, Straße):

Sind die Freunde der Engelhardt-Direktion?

erhielt am laufenden Zustellung der „Jungen Garde“...

Zu Gunsten der Schenkels Aktion

